

CME-Fortbildung

Ein Quartal Aufschub für Punktenachweis

— In der gegenwärtigen Corona-Pandemie läuft es bei Ärzten alles andere als Business as usual. Daher hat nun das Bundesgesundheitsministerium einer Bitte der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) stattgegeben, die Frist für den Nachweis der fachlichen Fortbildung für Ärzte und Psychotherapeuten um ein Quartal verlängert.

Wie die KBV mitteilt, gilt die Verlängerung der Nachweispflicht zur fachlichen Fortbildung nach § 95d Sozialgesetzbuch V auch für Ärzte, die bereits mit Honorarkürzungen und Auflagen zum Nachholen der Fortbildungen innerhalb von zwei Jahren belegt wurden.

Vertragsärzte sind gesetzlich verpflichtet, innerhalb von fünf Jahren mindestens 250 Fortbildungspunkte bei ihrer jeweiligen Kassenärztlichen Vereinigung nachzuweisen. Wird der Fortbildungsnachweis nicht erbracht, drohen gesetzlich vorgesehene Sanktionen, beispielsweise Honorarkürzungen. Laut Qualitätsbericht 2019 der KBV sind im Prüfljahr 2018 insgesamt 98,15% der stichprobenhaft untersuchten Ärzte ihrer CME-Nachweispflicht fristgemäß nachgekommen.

Derzeit fallen allerdings aufgrund der Corona-Pandemie unter anderem Fortbildungsveranstaltungen, Kongresse und Qualitätszirkelsitzungen aus und ein kontinuierliches Sammeln der Fortbildungspunkte durch Präsenzveranstaltungen ist nicht möglich. Daher hatte sich die KBV für eine Verlängerung der Nachweisfrist eingesetzt.

Matthias Wallenfels

Appell an Ärzte

Aknemanagement neu überdenken

— Das Retinoid Isotretinoin, eines der effektivsten Mittel gegen starke Akne, wurde in der Vergangenheit immer wieder mit einer beeinträchtigten psychischen Gesundheit in Zusammenhang gebracht: Bereits im Jahr 1998 warnte die Food and Drug Administration vor einem möglichen Assoziation zwischen dem Medikament und Depressionen, Psychosen, Suizidgedanken sowie tatsächlichem Suizid. Die kausale Beziehung blieb jedoch zweifelhaft.

Denn schließlich könne auch die Akne selbst zu schweren Depressionen und Angstzuständen führen, betonte Prof. Misaki Natsuaki von der University of California, USA. Um die vielen, zum Teil widersprüchlichen Daten mit Hinweisen auf einen Zusammenhang zwischen Depressionen und Akne besser einordnen zu können, führten Natsuaki und Kollegen eine Metaanalyse von 42 Studien mit mehr als einer Million Aknepatienten durch [Samuels DV et al. J Am Acad Dermatol. 2020. <http://doi.org/ggs6zd>]. Dabei konnten die Wissenschaftler einen hoch signifikanten Zusammenhang zwischen Akne und Depressionen (Korrelationskoeffizient $[r] = 0,22$, 95%-Konfidenzintervall[KI]: 0,17–0,26, $p < 0,00001$) sowie Angstzuständen ($r = 0,25$, 95%-KI: 0,19–0,31, $p < 0,00001$) verzeichnen – insbesondere bei Frauen. Die Studie ergab zudem, dass Depressionen aufgrund einer Akne bei Jugendlichen vergleichbar seien mit den Angstzuständen von Jugendlichen, die Opfer von Cybermobbing werden.

Die Studienautoren rufen Ärzte daher dringend auf, das Aknemanagement zu optimieren. Neben einer intensiven psychologischen Kontrolle und – bei Bedarf – einer Überweisung an einen Psychologen, halten sie es für ausgesprochen wichtig, das Nutzen-Risiko-Profil von Isotretinoin neu zu überdenken und gegebenenfalls häufiger zu verschreiben als bisher. Da Isotretinoin nachweislich fruchtschädigend ist, muss allerdings eine Schwangerschaft unbedingt regelmäßig ausgeschlossen werden.

Marie Fahrenhold

Ungewöhnliche Cheilitis-Ursache Zinn in der Zahnpasta



© Rasulovs / iStock / Thinkstock

— Eine Cheilitis kann durch eine Kontaktallergie auf verschiedene Zahnpasta-Inhaltsstoffe verursacht werden. Niederländische Dermatologen berichten über zwei Patienten mit einer Kontaktallergie auf Zinn, das sich als Bestandteil einer Zahnpasta nachweisen ließ [van Amerongen et al. Contact Dermatitis 2020; <https://doi.org/10.1111/cod.13532>].

Ein 69-Jähriger klagte über wiederkehrende Schwellungen in den letzten sechs Monaten mit kleinen Blasen im Mund und auf der Zunge sowie über eine verkrustete Lippe. Seine Zahnpasta war Sensodyne Rapid. Auch eine 62-jährige Patientin berichtete von perioralen und gingivalen Symptomen. Ursprünglich benutzte sie ebenfalls Sensodyne Rapid, nach einem Wechsel auf Urtekram Aloe Vera Zahnpasta

besserten sich die Beschwerden zunächst, traten aber nach einigen Monaten wieder auf.

Beide Patienten reagierten im Patchtest an den Tagen 3 und 7 positiv auf Zinn 50% pet. sowie auf Zinnnoxalat 1% pet. Anschließend wurden sie Verdünnungsreihen ihrer Zahnpasten ausgesetzt, was jeweils zu stark positiven Reaktionen führte. Negativkontrollen reagierten gar nicht auf die Zahnpasta-Challenge. In der Sensodyne-Zahnpasta ließ sich Zinnfluorid nachweisen. Bei der Urtekram-Zahnpasta vermuteten die Allergologen Limonen-Hydroperoxid als Cheilitis-Auslöser, auf das die Frau ebenfalls im Patchtest reagiert hatte.

Nach einem (erneuten) Wechsel der Zahnpasta waren beide Patienten binnen zwei Wochen symptomfrei.

Sebastian Lux



© New Africa / stock.adobe.com
(Symbolbild mit Fotomodel)